Mit Durchblick

Ampeg Dan Armstrong Plexibass

Ampeg Dan Armstrong – klassische Gitarren und Bässe mit dem gewissen Durchblick. Das außergewöhnliche Design beschert diesen Instrumenten einen hohen Wiedererkennungswert. In den Händen bekannter Musiker, wie beispielsweise bei den Stones, sind die durchsichtigen Gitarren und Bässe immer mal wieder aufgetaucht. Momentan werden sie wieder produziert. Grund genug, einmal die Historie dieser Instrumente zu beleuchten.

von Oliver Baumann

Die Firma Ampeg wurde um 1949/1950 in New York ins Leben gerufen und ist mittlerweile ein weltbekannter Hersteller von Bass-Amps und Musikinstrumenten. Everett Hull, ein Jazzbassist, entwickelte 1947 einen Tonabnehmer für akustische Bässe, der mittels eines unterstützenden Stativs für eine Verstärkung der großen Bässe sorgte. Aus dem Namen dieses Produktes, ein „amplified peg", leitete Hull den Namen seiner Firma ab: Ampeg. Die erste bedeutende Entwicklung lancierte Ampeg im Jahre 1957 mit dem Portaflex Amp. 1962 betrat Ampeg den Markt mit den ersten Musikinstrumenten, den Baby Bässen. Vier Jahre später erhielt die Familie Zuwachs und die berühmten Scroll-Head-Bässe erblickten das Licht der Welt. Auch importierte man von nun an E-Gitarren der Firma Burns aus England. Im Jahre 1968, nach einem Verkauf der Firma, hatten die neuen Besitzer von Unimusic die Grammer Gitarrenbaufirma in Nahshville gekauft. Ampeg kontaktierte Dan Armstrong, einen bekannten Designer, Händler und Reparateur, bezüglich möglicher Verbesserungen der Grammer Steel String-Gitarren. Kurzum nahm Ampeg Dan Armstrong mit dem Ziel unter Vertrag, neue Produkte zu entwerfen.

Revolutionäres Design

Armstrong machte sich an die Arbeit, eine neue Linie zu entwerfen. Er wollte etwas Neues, Spektakuläres mit bester Qualität. Ampeg hingegen bestand auf einer bezahlbaren Produktlinie, die am Markt bestens abgesetzt werden kann. Dennoch präsentierte Armstrong ein komplett neues und revolutionäres Design: Gitarren und Bässe mit einem Korpus aus Plexiglas (Lucite). Aber neben dem spektakulären optischen Auftritt bot die neue Linie gleichfalls innovative technische Neuerungen, denn Dan hatte ein großes Wissen und Erfahrung im Bereich Gitarrentechnik und Engineering. Die ersten Entwürfe differierten von den späteren Serienmodellen: Die Stahlstababdeckung auf der Kopfplatte hatte eine andere Form und die Farbe und Form der Tonabnehmer sah noch anders aus. Am Korpusende tat nur ein Gurthalter seinen Dienst. Den bedeutendsten Unterschied bildete jedoch der untere Cutaway, welcher bei den ersten Modellen noch die gleiche Länge wie der obere aufwies und erst bei den Serienmodellen die bekannte kürzere Form erhielt.

Interessante Details

Der Korpus der Instrumente ist komplett durchsichtig. Dan Armstrong wählte dieses Material, da seine physikalischen Eigenschaften eine leichte Bearbeitung ermöglichte und ein maximales Sustain gewährleistete. Außerdem können Kratzer aus dem Plexiglas leicht entfernt werden. Man nehme nur etwas Zahncreme und ein weiches Tuch und poliere! Vier Schrauben fixieren den aus Ahorn gefertigten Hals mit dem Korpus. Bei einer Medium Scale Mensur bietet der Plexibass 24 Bünde und eine perfekte Bespielbarkeit in allen Lagen – alle Bünde frei erreichbar, da der Hals mit dem Korpusansatz endete. Relativ kleine Griffbretteinlagen besitzt das aus Rosewood gefertigte Griffbrett. Die kleine aber sehr gefällige Kopfplatte besitzt ein Overlay aus Formica, einem bei hoher Hitze gepressten Schichtstoffmaterial. Die Saiten verlaufen geradlinig über die Kopfplatte und mündeten in Stimmmechaniken von Grover oder Schaller. Für die Halsstababdeckung wurde ebenfalls gepresster Schichtstoff verwendet. An der Seite des Hals/Korpusüberganges stempelte man die Seriennummern direkt ins Material. Wenn der Hals am Korpus montiert ist, kann man diese immer durch den durchsichtigen Korpus erkennen. Praktisch! Die Seriennummern begannen mit 100, eingerahmt von den Buchstaben A+++D, welche die Anfangsbuchstaben von Dan´s Namen bildeten. Sollte der Zusatz R hinter der Seriennummer noch zu finden sein, so handelt es sich um ein Instrument zweiter Wahl, welches kosmetische Fehler hat.

High Tech

Ein großflächiges Pickguard, welches die gesamte Elektronik angebaut enthält, ist auf dem durchsichtigen Korpus montiert. Der Schriftzug „Dan Armstrong - Ampeg“ ist in weißer Schrift in das an Holzdekorfolie erinnernde Material eingearbeitet. Vorne über dem Pickguard ist ein Thumb Rest (Daumenhalter) mittels zweier Schrauben montiert, wie man es auch von Fenderbässen her kennt. Der absolute Clou sind die Tonabnehmer, diese sind austauschbar und es gab verschiedene Modelle davon. Die Tonabnehmer können einfach mittels einer Schiebebewegung eingesetzt oder ausgetauscht werden. Zwei Kontaktbuchsen an der flachen Seite der Tonabnehmer gleiten beim Einsetzen in zwei Kontakte im Korpus – der Kontakt zur Elektronik hergestellt. Der Tonabnehmer muss dann nur noch mittels einer verchromten Rändelmutter auf der Rückseite gesichert werden.

Zunächst gab es sechs verschiedene Tonabnehmertypen, die in Zusammenarbeit mit Bill Lawrence entwickelt wurden. Für den Gitarrenbereich: die Modelle „Rock Treble“, „Jazz Treble“ und „Country Treble“, für die Bässe: die Modelle „Rock Bass“, „Jazz Bass“ und „Country Bass“. Später kam noch ein Sustained Treble-Tonabnehmer hinzu. Bis auf die Sustained Treble-Tonabnehmer (dieser hatte zwei Reihen mit Polen) hatten die anderen Tonabnehmer nur ein sichtbares Blade. Das waren eigentlich die Tonabnehmer für die Gitarrenmodelle, aber sie konnten auch in den Bässen benutzt werden. Der serienmäßige Basstonabnehmer war stacked und konnte nur in den Bässen benutzt werden, nicht aber in den Gitarren. Eine Bassspule mit hoher Impedanz ist unter einer Treblespule mit niedriger Impedanz montiert. Mittels des Ton-Potis können diese beiden Spulen miteinander vermischt werden, was eine große Soundvariabilität ermöglicht.

Auf dem Korpus sind die Inputbuchse, ein Wahlschalter sowie ein Lautstärke- und Volumenregler aus gebürstetem Aluminium zu sehen. Etwas außergewöhnlich war die Schaltung: Wahlschalter in vorderer Position setzte den Volumenregler ohne Wirkung und man erhielt ein maximales Lautstärkesignal. Der Sinn war wohl, dass man zwischen der normalen Spiellautstärke und der maximalen Lautstärke einfach durch das Umswitchen des Reglers wählen konnte. Die mittlere Position des Umschalters bot ein normales Bedienfeld der Potis mit Volume und Tone. Position 3 hingegen setzte den Tonregler außer Kraft und boostete die Bässe in Maximalposition.

Die kombinierte Brücken-Saitenhalterkonstruktion war sehr einfach gehalten und als Brücke fungierte ein eingesetztes Stück Rosewood. Spätere Modelle erhielten hier eine gekerbte Metallbrücke, um den Saiten eine bessere Führung und eine sichere Auflage zu geben.

Stückzahlen und Varianten

Gefertigt wurden die Plexiinstrumente zwischen 1969 und 1971. Von den Bässen existieren um die 2000 Exemplare. Unser hier vorgestelltes Exemplar ist von 1970 und in wirklich sehr gutem Zustand! Der Bass wurde uns freundlicherweise von Guitarpoint in Maintal zur Verfügung gestellt. Zusätzlich zu dem wirklich tadellosen Zustand hat er noch drei Austausch-Pickups sowie einen originalen Hartschalenkoffer.
Im Jahre 1970 stellte Ampeg als Variante acht Plexibässe aus schwarzen Butyratplastikplatten her. Diese konnten, wie heute Carbon, in Formen gebacken werden, waren aber laut Dan Armstrong klanglich tot. Somit wurde diese Variante wieder verworfen. Zu guter Letzt stellte man gegen Ende der Produktion im Jahre 1971 noch circa 150 Fretless-Bässe her.

Fazit

Ein phantastischer Vintage-Bass mit außergewöhnlichem Design, Materialien und Technik! Heute in solch tadellosem Zustand schwer zu finden, ist er für den Vintage-Freak ein Muss. Wer aber kein Glück bei der Suche nach einem alten Ampeg Dan Armstrong Plexibass haben sollte, der kann sich mit einem baugleichen Modell aus der aktuellen Ampeg-Kollektion trösten.

Details

Hersteller: Ampeg
Modell: Dan Armstrong
Herkunftsland: USA
Korpus: Plexiglas (Lucite)
Hals: Ahorn
Halsbefestigung: geschraubt
Griffbrett: Rosewood
Griffbretteinlagen: Dots
Bünde: 24
Regler: Aluminium, gebürstet Volumen/Ton
Schalter: Position 1: Volumen maximal, nicht regelbar
Position 2: Normale Regelmöglichkeit Volumen/Ton
Position 3: Ton-Poti ohne Wirkung, Bässe maximal
Pickup: Stacked, mit oben liegender, niederohmiger Treble-Spule auf unten liegender hochohmiger Bassspule
Steg: Steg-/Saitenhalterkombination mit einteiliger Rosewood-Brücke
Mechaniken: Schaller
Preis: steigend
Zubehör: zusätzliche austauschbare Pickups sowie Hartschalenkoffer

www.ampeg.com